

Maja Lunde

Die Geschichte des Wassers

Frankreich im Jahr 2041. Es herrscht Dürre. Das Klima treibt die Menschen in nördliche Länder, auf der Suche nach Wasser. Auch David und seine Tochter Lou leiden unter den klimatischen Bedingungen in ihrer Heimat. Doch dann stoßen sie auf ein hoffnungsvolles Zeichen: ein altes Segelboot ...

Zwei Jahrzehnte zuvor steuert die 70-jährige Umweltaktivistin Signe dieses Boot von Norwegen in Richtung Frankreich, um ihren einstigen Geliebten wiederzutreffen. An Bord transportiert sie eine bedeutungsvolle Fracht.

Maja Lunde zeigt im zweiten Teil ihres „Klima-Quartetts“ erneut auf, wie heutige Handlungen unsere Zukunft prägen.



© picture alliance/NTB scanpix

AUTORIN

Maja Lunde, 1975 in Oslo geboren, ist eine bekannte Drehbuch- sowie Kinder- und Jugendbuchautorin. Ihr Roman *Die Geschichte der Bienen* wurde mit dem norwegischen Buchhändlerpreis ausgezeichnet und sorgte auch international für Furore. *Die Geschichte des Wassers* ist der zweite Teil ihres literarischen „Klima-Quartetts“, das sich mit den Folgen menschlichen Handelns für die Natur beschäftigt.

ÜBERSETZERIN

Ursel Allenstein, geboren 1978, ist literarische Übersetzerin. Sie absolvierte ein Magisterstudium der Skandinavistik, Anglistik und Germanistik in Frankfurt am Main und Kopenhagen. Anschließend war sie im Verlag Hoffmann & Campe tätig. Sie lebt als freie Übersetzerin in Hamburg und übersetzt aus dem Dänischen, Schwedischen und Norwegischen.

Aus dem Norwegischen von Ursel Allenstein, Leinen mit Schutzumschlag, Klebebindung, farbiges Vorsatzpapier, Lesebändchen, 480 Seiten, Umschlaggestaltung von Franziska Neubert

€ 19,- (€ 20,- Ausgabe btb Verlag) | SFR 22,90

NR 170191



→ Türkis changierender Leineneinband, strukturiertes Umschlagpapier

Durst

Die Welt am Abgrund: Im Jahr 2041 flieht ein Vater mit seiner Tochter vor der großen Dürre, während überall neue Grenzen entstehen. Ihre letzte Rettung könnte das Vermächtnis einer Umweltschützerin sein, die einst gegen Wasserverschwendungen protestierte. In *Die Geschichte des Wassers* widmet sich

Maja Lunde wieder den großen Themen unserer Zeit.

Es brauchte nur wenig, bis alles auseinanderfiel. Fünf Jahre ohne Regen genügten, um ganz Europa kollabieren zu lassen und neue Grenzen, neue Kriege, neue Regeln zu schaffen. Die reichen Wasserländer im Norden schotten sich ab, während die Menschen aus dem Süden vor der Dürre fliehen. Es sind Franzosen, Spanier oder Italiener, die mitten in Europa in Flüchtlingslagern unterkommen müssen, Menschen, die vor Kurzem noch einen Beruf, ein Zuhause, ein Leben hatten. Auch David und seine Tochter Lou haben alles verloren, geblieben ist ihnen nur die Hoffnung, dass es Lous Mutter Anna vielleicht doch mit dem Baby aus dem Feuer geschafft hat, das die Familie bei der Flucht trennte – doch diese schwindet mit jedem weiteren Tag, an dem sie ohne Meldung die Rotkreuz-Station wieder verlassen müssen. David gibt sein

„Früher hatte die Sonne ihre Kraft darauf gerichtet, das Wasser zu verdampfen. Als es keine Feuchtigkeit mehr in der Erde gab, richtete sie ihre Kraft auf uns.“

Aus: *Die Geschichte des Wassers*

Bestes, um der kleinen Lou ein guter Vater zu sein, gleichwohl erkennt er die Zeichen, dass ihr Überleben im Flüchtlingslager nicht mehr lange gesichert ist. Immer mehr Menschen stehen vor der Tür, in den Hallen wird es enger und in den Vorratskammern leerer. Bald wird das streng rationierte Wasser hier nicht mehr reichen, spätestens dann drohen wieder Feuer und Unruhen. Irgendwann wird David klar: Das ausrangierte Boot, das er und Lou bei einem Haus in der Nähe gefunden haben, ist vielleicht mehr als nur ein Abenteuerspielplatz, um sich Ablenkung zu verschaffen. Es könnte ihre letzte Hoffnung sein.

Es ist dieses Boot, das die beiden Handlungsstränge in Ludes *Die Geschichte des Wassers* miteinander verknüpft. Vor 24 Jahren gehörte das Boot noch Signe, die zu Beginn des Romans erstmals seit vielen Jahren in den Hafen ihrer norwegischen Heimatstadt einläuft. Für die fast siebzigjährige Umweltschützerin schließt sich mit der Rückkehr ein Kreis. Hier begann einst ihr Engagement gegen den Raubbau an der Natur, ein lebenslanger Kampf, für den Signe einen hohen Preis zahlen musste: Die Beziehung zu ihrer Jugendliebe Magnus zerbrach damals an ihrem Idealismus – und an seinem Verrat. Ein halbes Leben später will Signe Magnus mit seiner größten Sünde konfrontieren. Er war es nämlich, der hinter der Idee steckte, das Gletschereis ihrer gemeinsamen Heimat abzubauen und in großem Stil als Luxuseiswürfel für die Cocktails von Reichen zu verkaufen – ein dekadentes Beispiel für den Raubbau an der Natur, der die Menschheit wenige Jahrzehnte danach in die Katastrophe führte.

Wie schon im Vorgänger *Die Geschichte der Bienen* setzt Maja Lunde mehrere Handlungsstränge auf verschiedenen Zeitebenen in Verbindung zu großen Umweltthemen und verdeutlicht dabei, wie sehr alles miteinander zusammenhängt – und dass der Eingriff in das fragile Gleichgewicht der Natur unumkehrbare Konsequenzen zur Folge hat. Erstreckend am zweiten Teil des großen „Klima-Quartetts“ der Norwegerin ist vor allem, wie schnell er bereits von der Realität eingeholt wurde. Die auf den ersten Blick geradezu abstruse Idee, Gletschereis in Cocktails zu verkaufen, ist als realer Plan inzwischen zum Gegenstand eines Rechtsstreits geworden. In Europa hat man sich derweil längst von der Solidarität gegenüber Flüchtlingen verabschiedet und schottet sich immer strenger nach außen ab. Deshalb ist *Die Geschichte des Wassers* weit mehr als nur ein Roman über den Klimawandel. Es ist ebenso ein hochaktueller Roman über die Frage, wie schwer es ist, im Angesicht der Not die Menschlichkeit zu bewahren und an Idealen festzuhalten – eine Frage, an deren Antwort sich unsere Gesellschaft auch in der Gegenwart immer wieder aufs Neue messen lassen muss.

Frank O. Rudkoffsky

ist Autor und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift *]trash[pool*.

Er bloggt auf rudkoffsky.com über Gegenwartsliteratur.